



Werden wieder durch die Strassen getragen: geschnitzte Räben. BILD ZVG

DORF/FELD

Räbeliechtli-Umzug am 14. November

«Ich gah mit miner Laterne und mini Laterne mit mir, am Himmel lüüchtet Stürne, da unde lüüchtet mir...»

Bald ist es wieder so weit, und der Räbeliechtli-Umzug der Schuleinheit Dorf/Feld findet statt. Am Dienstag, 14. November, werden rund 260 Kinder vom Kindergarten bis in die 2. Klasse ihre geschnitzten Räben präsentieren. Damit die Räben ihre verdiente Aufmerksamkeit bekommen, werden an diesem Abend rund um das Ewige Wegli, die Rankstrasse und die Flurstrasse einzelne Strassenabschnitte gesperrt, und der Verkehr wird umgeleitet.

«Räbeliechtli, Räbeliechtli, wo gahsch hi? I dä tunkle Nacht oni Sterneschii, da mues mis Liechtli si ...»

Die Räben kommen natürlich nur so richtig zur Geltung, wenn die Strassen dunkel sind, darum werden während der Dauer des Umzugs in den oben erwähnten Quartieren von 18 bis 19 Uhr die Strassenbeleuchtungen ausgeschaltet.

Ferner bitten die Organisatoren die Klotener Bevölkerung, den Umzugsweg zahlreich zu säumen. (e.)

UNTERLAND

Windband geht in die dritte Runde

Mit musikbegeisterten, jungen Menschen innerhalb von fünf Monaten ein Konzertprogramm einstudieren und gemeinsam auf Tournee gehen. Das war die ursprüngliche Idee des OKs des Projekts Windband Zürcher Unterland, das sich aus Vertretern der Musikschule Zürcher Unterland und des Musikverbands Zürcher Unterland zusammensetzt. Nach dem riesigen Erfolg in den vergangenen zwei Jahren hat sich das OK entschlossen, die Windband Zürcher Unterland in eine weitere Runde zu schicken.

Das Orchester besteht aus Kindern und Jugendlichen, welche aus den Jugendmusiken, Ensembles und aus dem Einzelunterricht im Unterland rekrutiert werden. Sie studieren mit zwei Orchesterleitern in sechs Probeeinheiten Stücke für ein rund 30-minütiges Konzert ein.

Am Dienstag, 25. Juni 2024, wird die Windband wiederum zu einer Konzerttournee aufbrechen und an verschiedenen Schulen spielen. Zum Tourneeabschluss konzertieren sie auf dem Sonnenhof in Bülach. Am Jubiläumsfest vom 7. und 8. September 2024 in Hüntwangen, an welchem der MVZU sein 100-jähriges Bestehen feiert, wird die Windband ihr Können noch einmal präsentieren. Nebst ihrem Konzert dürfen die Jugendlichen auch an einer Uraufführung im Gesamtchor mit rund 20 weiteren Musikvereinen mitspielen. Das OK freut sich auf intensive und engagierte Proben mit motivierten Kindern und Jugendlichen aus dem Unterland und nimmt gerne Anmeldungen entgegen. (pd.)

Anmeldungen unter:
www.mvzu.ch



Beim Wettkampf am Wochenende im Hallenbad Schluweg zählt Barbara Sigrist vom Sportclub Insieme Zürcher Oberland mit fünf Medaillen zu den erfolgreichsten Schwimmerinnen. BILDER HAKAN AKI

«Wir sollten alle von ihnen lernen»

Am Wochenende veranstaltete der Wassersportclub Kloten einen Schwimmwettbewerb. Für einmal stand dabei statt der Leistung der Mensch im Vordergrund.

Hakan Aki

Bereits in den Morgenstunden ging es heiss her im Hallenbad Schluweg. Obwohl der Schwimmwettbewerb bereits zum 32. Mal durchgeführt wurde, war den Organisatoren des Wassersportclubs Kloten die Aufregung anzumerken. Rund 40 Helferinnen und Helfer im Alter zwischen 13 und 75 Jahren standen im Einsatz. Wettkampfleiter Dani Stutz zu den Vorbereitungen: «Die Halle muss gemietet werden, das Material muss am richtigen Ort sein, die Datenbearbeitung muss klappen, und die Medaillen und Trophäen müssen organisiert sein.» Doch am Schluss sei es einfach toll, wenn die Leute zufrieden nach Hause gehen würden.

Während die einen die Wettkampfbahnen absperren und die Startblöcke auf Sicherheit überprüfen, kontrollieren andere mit einem letzten Blick die Vollständigkeit der Startlisten. Erste Teilnehmende machen sich bereits mit der Umgebung vertraut oder beginnen mit ersten Lockerungsübungen. Während sich die einen mit Musik ablenken, lauschen andere den Anweisungen ihrer Betreuer. Der mitgereiste Anhang, bestehend aus Teamkolleginnen und -kollegen, Familie und Freunden, schwenkt die verschiedenen Vereinsfähnen oder ist mit Spruchbändern und Plakaten ausgestattet. Am Beckenrand sprechen die Betreuer ihren Schützlingen Mut zu. Das ist da und dort auch nötig, denn bei den Teilnehmenden handelt es sich um Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen. Acht Vereine aus der ganzen Schweiz haben rund 80 Schwimmerinnen und Schwimmer in den Disziplinen Rücken, Brust und Freistil zum Kräftermassen angemeldet. Auch die Schiedsrichter drücken hie und da ein

Auge zu: «Im Normalfall müssten wir uns streng ans Reglement halten. Bei diesem Wettkampf dürfen die Schwimmerinnen und Schwimmer beispielsweise bereits im Wasser statt vom Startblock aus starten», führt Thomas Tschudi vom Schwimmclub Thalwil aus. Er amtiert bereits seit über zehn Jahren als Unparteiischer. Es sei bemerkenswert, so meint er weiter, dass sich die Teilnehmenden trotz des grosszügigen Entgegenkommens seitens der Referees dann doch möglichst präzise ans Reglement halten würden.

Eine, auf die das zutrifft, ist Barbara Sigrist vom Sportclub Insieme Zürcher Oberland. Sie zählte zu den erfolgreichsten Schwimmerinnen des Nachmittags: Bronze über 25 Meter Freistil, Silber über 50 Meter Freistil sowie Gold über 25 und 50 Meter Brustschwimmen und Gold in der Staffel. Stolz trägt sie ihre Medaillen zur Schau. Gross vorbereitet habe sie sich auf den heutigen Wettkampf nicht, sagt sie. Und sie fügt an: «Klar, habe ich mich aufgewärmt. Das gehört dazu. Daneben habe ich versucht, die Anweisungen meines Betreuers bestmöglich umzusetzen. Was dabei herausgekommen ist, sehen Sie ja.»

Teamkollegin Renate Siegenthaler ist dagegen mit der Einstellung «Dabeisein ist alles» in die verschiedenen Wettkämpfe gegangen. Dabei erkämpfte sie eine Bronzemedaille über 50 Meter Freistil und belegte, ebenso wie Renate Sigrist, den ersten Platz in der Staffel. «Die eine Medaille resultiert aus der Teamleistung. Dennoch bin ich auf die Einzelme-

daille besonders stolz, da ich sie als Einzelkämpferin und somit aus eigener Kraft gewinnen konnte», sagt sie. Das alles sei ohne die Unterstützung der Betreuer undenkbar, denken beide in der Stunde des Erfolgs auch an ihre Trainer und Betreuer.

Beeindruckende Lebensschule

Für den Leiter des Sportclubs Zürcher Oberland, Thomas Brand, ist es eine Herzensangelegenheit, mit behinderten Menschen zu arbeiten. «Bei meiner Tätigkeit geht es mir in erster Linie darum, diesen Menschen etwas zu geben. Im Rahmen des Schwimmunterrichts haben wir uns als Team auf diesen Event vorbereitet. Es ist schön, die Entwicklung dieser Truppe zu sehen und gleichermassen zu spüren, dass auch «derartige» Menschen von der Gesellschaft akzeptiert sind. Die Lebenseinstellung und Sichtweise auf bestimmte Dinge, mit denen geistig beeinträchtigte Menschen durchs Leben gehen, sind vorbildlich. Von ihnen können wir viel lernen, und wir sollten es tun», so der Schwimmclubleiter. Und er fügt an: «Zudem sind sie für uns alle eine wichtige Lebensschule.»

Dem pflichtet auch Klotens Stadträtin Regula Kaeser-Stöckli bei: «Inklusion betrifft nicht nur bauliche Massnahmen, sondern geht uns alle an.»

«Inklusion betrifft nicht nur bauliche Massnahmen, sondern geht uns alle an.» Dem pflichtet auch Klotens Stadträtin Regula Kaeser-Stöckli bei: «Inklusion betrifft nicht nur bauliche Massnahmen, sondern geht uns alle an. Inklusion beginnt im Kopf. Auch die Politik ist gefordert. Das Thema steht bei uns auf der Agenda. Wir werden zeitnah eine entsprechende Überprüfung in Kloten vornehmen.» Es sei wichtig, zu sehen, wo Handlungsbedarf bestehe, um ent-

sprechend nachzubessern, so die grüne Politikerin.

Beim Veranstalter des Wettbewerbs für Menschen mit Behinderung handelt es



Thomas Tschudi
Schiedsrichter

sich um den Wassersportclub Kloten. Gegründet 1982, zählt der Verein heute etwa 70 Schwimmende. Vier von ihnen nahmen an den diesjährigen Schweizer Meisterschaften teil. Präsidentin Erika Gisler freute sich über den gelungenen Anlass. «Der Wettkampf ist eine willkommene Ergänzung zu jenen während des Jahres. Diese richten sich hauptsächlich an Kinder und Jugendliche.» Dem Wassersportclub Kloten als Verein wie auch als Organisator des Wettbewerbs ginge es hauptsächlich darum, dass «jeder die Möglichkeit bekommt, Teil der Gemeinschaft zu sein». Dabei stünden Talent und Leistungen nicht im Vordergrund, so die Vereinspräsidentin weiter. Was zähle, sei das Mit- und Füreinander und die Freude an der Sache. Gisler: «Die Frage, die bleibt und die wir uns alle stellen sollten, lautet: Wie viel können wir geben? Und: Geben wir ihnen tatsächlich genug?»

Was den Wassersportclub Kloten betrifft, ging er am Anlass vom Wochenende gleich mit gutem Beispiel voran: Als Zeichen des Dankes für die Teilnahme und als Anerkennung für die Leistung erhielt jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer zum Abschluss eine Rose.



Ehrenvoller Abschied, an dem alle eine Rose für ihre Teilnahme erhalten.



Haben den Anlass ermöglicht: die Helferinnen und Helfer rund um Präsidentin Erika Gisler.